

Leseprobe

Einleitung

Mein Irrtum: Die Überzeugung, ich, meiner selbst gewiss, sei nicht zu erschüttern. Die Begegnung mit einem Besucher, einer Hüterin, lehrte mich eines anderen. Das Rüstzeug, das meine Mutter mir mit auf meinen Weg gegeben hatte, noch mein Wille vermochten mich zu schützen. Bis auf eine Skizze hinterließ Lena keine weitere Spur, mit der ich mir ihre Gegenwart hätte erklären können.

Beinahe unheimlich: Wie aus dem Nichts tauchte sie in mein Leben, verweilte kurz gleich einer Rast und verabschiedete sich wenig später den Boden verseuchend, den ich die folgenden Tage und Wochen zu betreten haben würde. Dies war zumindest das Gefühl, das sich meiner bemächtigte. Die Skizze: ein Akt, in der einen Nacht mit Kohle gezeichnet, während ich auf meinem Bett lag und schlief. Das Blatt, sorgsam aus einem Skizzenbuch herausgetrennt, lag auf meinem Tisch. Für mich blieb nur Raum für Mutmaßungen, warum sie gegangen war, ohne sich von mir zu verabschieden. Tage später erhielt ich eine Karte aus New York: eine Ansicht auf die Freiheitsstatue. Sie schrieb, gut angekommen zu sein. *Verzeih mir, Abschiede aber zählen nicht zu meinen Stärken.* Kein Absender, keine E-Mail-Adresse oder Telefonnummer, nichts. Für die Zeichnung kaufte ich einen Rahmen. Sie steht schräg links vor mir auf dem Tisch,

an dem ich sitze und diese Zeilen schreibe, mit dem Eindruck, einem Besucher, besser einer Besucherin aufgesessen zu sein.